

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Heft 125 erscheint als

Rheinlandheft.

Es ist zu erwarten, daß dieses Heft den gleichen Beifall findet wie die früheren landmannschaftlichen Nummern. Das Verdienst der Zusammenstellung dieses Heftes gebührt Hans Lange in Neuß, dem hierfür herzlichst gedankt sei.

Kontraprobleme — Kontrazweck

von A. Trilling-Effen.

Neben der großen Gruppe zusammengesetzter Kombinationen, deren logischer Charakter durch das Identitäts- oder Analogieprinzip festgestellt werden kann, gibt es noch eine andere, weniger bekannte logische Darstellungsart, die durch das Auswahlprinzip charakterisiert wird. Auf diese hat schon Dr. Palitzsch in seiner Abhandlung „Die logische Kombination“ im Raneforth's Schachkalender 1914*) hingewiesen. Leider sind die grundlegenden Gedanken des toten Meisters und Logikers damals nicht von allen Theoretikern aufgenommen und — soweit neue Erkenntnisse dazu drängten — nicht richtig ergänzt worden. Wer weiß heute noch etwas über eine zweite Art logischer Kombinationen? Auch die Theorie weiß nichts Rechtes darüber zu sagen, es sei denn, daß man die „relative Zweckreinheit“ als etwas Rechtes ansieht. Aber Klarheit hat auch sie nicht gebracht. Im Gegenteil! — Um Aufklärung zu finden muß man schon den Mut aufbringen, zurück zu blättern. Lesen wir noch einmal, was Dr. Palitzsch schon vor 22 Jahren über diese zweite Darstellungsart zu sagen wußte:

„Zum Unterschied von anderen logischen Kombinationen, in denen Vorplan und Hauptplan zeitlich nacheinander auf verschiedene Züge verteilt sind, fallen hier beide zusammen und werden in einem Zuge verbunden ausgeführt. Die ideegemäßen Verführungen bestehen hier in Parallelspielen, die zwar alle das Moment des Hauptplanes, nicht aber gleichzeitig das Moment des Vorplanes enthalten.“ (S.36).

Das ist eine Definition wie sie die Theorie braucht! Mit wenigen klaren Worten wird der Unterschied zweier Problemhaltungen dargelegt und durch festhalten der Grundelemente der ersten (Vorplan, Hauptplan, ideegemäße Verführung) der logische Charakter auch der zweiten Gattung erklärt. Die Auswahlmöglichkeit in der Einleitung wird so zu einem klaren, grundsätzlichen Begriff, nämlich zum Vergleichsprinzip, das zwischen Vorplan und Hauptplan unterscheidet. — Mit gleicher scharfsinniger Manier behandelt Dr. Palitzsch die Frage der Zweckreinheit. Er schreibt weiter:

„Der Umstand, daß Vorplan und Hauptplan verbunden im Lösungszug auftreten, hat natürlich zur Folge, daß der Lösungszug nicht nur den Zweck des Vorplanes, sondern außerdem noch den des Hauptplanes enthält. Das bedeutet jedoch keine Trübung der Zweckreinheit, denn der Zweck des Hauptplanes ist ja nicht Gegenstand der Schlußfolgerung. Er bildet nicht das Motiv für den Lösungszug sondern, was diesen vor der ideegemäßen Verführung heraushebt, ist lediglich der Zweck, der Gegenstand des Vorplanes ist.“ (S.37).

Diese Sätze besagen klar, daß ein Schlüsselzug sehr wohl doppelzweckig sein kann, ja sein muß, sobald es sich um Darstellungen zweiten Grades handelt. Nicht der Schlüsselzweck, sondern der Vorplanzweck ist (hier wie überhaupt immer) für eine Zweckprüfung maßgebend. Der Vorplan aber offenbart sich hier nicht in einem Zuge gemeinhin, sondern in einer, dem Antrieb zum Probespiel zusätzlichen Zweckbewegung der Schlüsselfigur, die mit Hilfe des Auswahlprinzips gesondert und auf Einzweckigkeit geprüft werden kann.

Auch die wichtige Frage der Kombinationsinitiative hat Dr. Palitzsch bereits einmal angeschnitten. So bezeichnet er Nr. I als eine direkte, Nr. II als eine indirekte logische Kombination zweiten Grades. Bei der damaligen, noch einseitigen Auffassung über den Begriff der Initiative (der schwarzen Partei wurde keine Initiativgewalt zugestanden) war eben keine andere Klassifizierung möglich. Heute wissen wir mehr. Die Erkenntnis, daß es nicht nur ein direktes und indirektes Kombinationsgebiet, daß es auch eine weiße und eine schwarze Kombinationsinitiative gibt (vergl. „Antiform“ S. 172) gestattet uns, auch dieser zweiten Darstellungsart theoretisch näher zu kommen. Wie die Zweckreinheit, so muß auch die Initiative einer besonderen, aber nichtdeftoweniger prinzipiellen Betrachtungsweise unterworfen werden. Geschieht

*) Das Büchlein ist leider vergriffen. Die Möglichkeit es zu studieren habe ich Herrn Palaß zu verdanken, der mich schon vorher auf die hier zitierten Stellen hingewiesen hatte.

Turnierausschreibungen und -entscheidungen

Adolf Klopp-Gedenkturnier. Die Hamburger Gruppe der „Schwalbe“ schreibt hiermit zu Ehren ihres verstorbenen Mitgliedes Adolf Klopp ein Turnier aus und zwar für direkte Mattaufgaben in 3 oder 4 Zügen jeglicher Richtung. Einsendungsdatum ist der 30. Sept. 1938 (Poststempel). Die Aufgaben sind einzusenden an Carl Schrader, Hamburg 34, O'swaldstr. 7. Das Turnier steht offen für alle Mitglieder des In- und Auslandes sowie für alle Großhamburger Komponisten. Die Höhe der Einsendungen jedes einzelnen ist unbeschränkt. Als Preise werden ausgesetzt: 1.-3. Preis (Geldpreise), ehrende Erwähnungen (und lobende Erwähnungen nach Ermessen des Preisrichters, Bücherpreise) sowie ein Spezialpreis für die beste Hamburger Aufgabe. Als Preisrichter amtieren Fr. Palatz, Ladelund und Carl Eckhardt, Hamburg. Der Entscheid erfolgt im Januarheft der Schwalbe 1939, welches aus diesem Anlaß als Hamburger Heft erscheinen wird, und in der Großhamburger Schachpresse.

R. Prytz-Kopenhagen

1.Pr.Dr.Birgfeld-Geburtstagsheft.
September 1937



s4+ 1.Df1 12+7=19

durchgeführt sei. Es ist nicht möglich, die Einsendungen und deren Verfasser noch festzustellen. Den Endspielverfassern werden ihre Aufgaben auf diesem Wege mit bestem Dank wieder zur freien Verwendung zur Verfügung gestellt.

Bundesnachrichten

Mahnungen sind leider notwendig. Wir wissen, daß in vielen Fällen lediglich ein Vergessen des Bezahlens vorliegt. Benutzen Sie nun aber die Zahlkarte, soweit eine beiliegt und zahlen Sie umgehend! Die auf der Mahnung angegebene Summe umschließt den Beitrag bis Ende 1938. (WK).

Briefwechsel mit allen

An alle: Uns allen, die wir in der kleinen Welt des Schachproblems zu Hause sind, ist die Trauerbotschaft von der schweren Erkrankung Dr. Birgfelds zu Herzen gegangen. Ich freue mich, mitteilen zu können, daß seit einiger Zeit eine Besserung eingetreten ist. Hoffentlich wird Italiens Sonne bald die völlige Genesung bringen! Nur schweren Herzens habe ich die vertretungsweise Leitung der „Schwalbe“ übernommen. Ich weiß, daß ich Dr. Birgfeld nicht ersetzen kann. Ich muß insbesondere im vornehin um Nachsicht bitten, daß ich sehr langsam in der unmittelbaren Beantwortung von Anfragen sein werde. Mir fehlt die Zeit. — (MK) Dresden: Dreizüger nach 1.Se5,Ld7:2.Sd3,Te5! unlösbar. — (JM) Flöha: Nr. 10 nach 1.—,Be5:2.Df5,Ke3! unlösbar. — (HH) Hann.-Linden: 3er Kb2,Kd4 zu einfach. — (GL) Breslau: In 84b ist 2.—,Th1 länger als 2.—,Ld1+. In 208 geht auch 2.Lc5+. Nr. 209 ist beliebig nebenlöslich, z. B. 1.S:T oder 1.Bc3. Ich schlage vor, in Nr. 252 w. Bh4 zu streichen und den w. K auf dieses Feld zu stellen. In Ihrer Fassung droht auch 2.Dd1+. — (Dr.JJO'K) Fanning Island: In Nr. 392 geht nach 2.—,Ld6 sowohl 3.De4+ als auch 3.Df7+. — (LSch): In Nr. 84 läßt sich viel Holz sparen. Auch sehe ich nach 1.—,Sf4 keine Fortsetzung. — (FB) Winnenden: In Nr. 19 möchte schw. Be5 und w. Ld8 streichen. Einverstanden? Nr. 20 hat nach 1.—,Bd1=D einen bösen Dual. — (Dr.WSp) Dortmund: Besten Dank für Artikel.

Zur Beachtung: Fehlerhafte Stellungsbilder sind vernichtet. Laufende eigene Problemnummern verwenden! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets im Stellungsbild (Einzelblatt) senden, für Verbesserungen stets neue Stellungsbilder! Andere Aufzeichnung kann nicht berücksichtigt werden. Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückscheln) beifügen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 124 erschien am 10. April 1938.

Abgeschlossen den 15. April 1938.

Dr. W. Maßmann.

Neue Folge
126. Heft

DIE S

Nachdruck nur

Erich

Nach Abschluß des vorliegenden
Erich Brunner am 16. Mai
schieden ist. Einer unserer Gr

Entscheid im 32.

Gefordert waren Zweizüger, in
der aktiven Dualvermeidung
sollten.

Allgemein ist zum Ergebnis zu
sagbar, daß die Aufgaben sehr
schwierig waren. Das Ge
nauere Ergebnis ist nicht immer a
zu bekommen. Wenn trotzdem das
Ergebnis an der Höhe der
Aufstellung d
zu sehen ist.

DIE
SCHWALBE

NEUE FOLGE

EFT 126

1938

JUNI

Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der großdeutschen Landesgruppe des
Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: i. V. Dr. W. Maßmann, Kiel-Schulensee, Eschenbrook

Lösungen: Josef Breuer, Köln, Hansaring 149

Bezugspreis des Jahrgangs: 2.50 RM. pro Quartal, portofrei;
zahlbar an: W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22,

Postcheckkonto Hamburg 85923. (Banksparkonto Nr. 181614 bei der
Dresdner Bank, Wesermünde-G.)

Bestellungen an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22

Reklamationen und Anfragen an K. Folster, Kiel, Lutherstraße 8/II

Die Halteform

Dem Gedächtnis Erich Brunners gewidmet von H. Klüver-Hamburg.

Erich Brunner ist nicht mehr. Sein Tod reißt in die ohnehin dünn gesäte Reihe der Großmeister der Problemerkunst eine Lücke, die um so empfindlicher ist, als gegenwärtig auch im Problemschach die Entwicklung mehr in die Breite als in die Tiefe geht.

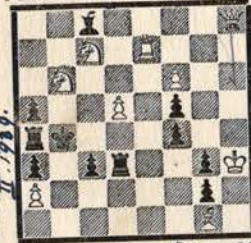
Die meisten Aufgabenfreunde verehren in Brunner wohl den großen Meister der Komposition, dessen gemeißelte Technik und klare Formensprache immer wieder zur Bewunderung hinreißt. Darüber hinaus war Brunner aber ein eminent theoretischer Kopf. Für viele Problemfreunde ist nun zwar die Problemtheorie etwas, dem sie am liebsten in weitem Bogen aus dem Wege gehen. Grün sei des Problemschaffens goldner Baum! Sehr schön — aber was vermag die Problemkomposition mehr zu fördern, als theoretische Einsichten? Die Meisterwerke der Problemliteratur, die dem Hirn ihres Schöpfers spontan entsprangen, wie Pallas Athene dem Haupte Zeus', sind an den Fingern aufzuzählen. Die große Mehrzahl der Schachaufgaben auch der größten Baumeister des Schachproblems sind in die Praxis umgesetzte Theorie! Problemtheorie ihrer selber willen als eine Art „l'art pour l'art“ hat Brunner nie gekannt. Für ihn war die Theorie stets eine Dienerin der Praxis. „Ein Großteil meiner Kompositionstätigkeit beruht auf der Auswertung meiner theoretischen Erkenntnisse“, schrieb mir Brunner einige Monate vor seinem Tode.

Brunners theoretische Entdeckungen sind zahlreich. Der wichtige theoretische Begriff der Beugung, davon abgeleitet die Hamburger und die Schweizer-Idee, die Begriffsprägungen „Greifwert“ und „Haltewert“ — um nur einiges Wichtige zu nennen — sind Brunners geistiges Eigentum. Zwei Sonderfälle neudeutscher Kombinationen, der Brunner-Nowotny geistiges Eigentum. Zwei Sonderfälle neudeutscher Kombinationen, der Brunner-Nowotny geistiges Eigentum. Zwei Sonderfälle neudeutscher Kombinationen, der Brunner-Nowotny geistiges Eigentum.

Nr. 1 zeigt eine frühe Darstellung der seltenen erzwungenen (schädlichen) Linienräumung. Würde Weiß sofort mit 1.Df8 beginnen, so stände nach 1.—, c2 der Td3 zwischen den Feldern e3 und c3 als ein für Schwarz nützlicher Sperrstein. Vor Ausführung des Hauptplanes entfernt Weiß den Störenfried durch eine das Feld e3 überschreitende Linienräumung. Dr. Palijtsch, der das Stück in seiner „Ablenkung“ (1917) als Beispiel einer für Schwarz nachteiligen Aufhebung passiver Kraft nachgedruckt hat, schreibt dort (S. 36), daß Td3-f3 kein verstellungsvorbereitender, sondern ein Räumungszug ist, der also „keine kritische, sondern eher antikritische Tendenz hat“. Verzichtet man in diesem Satz auf das vorsichtige Wörtchen „eher“, so hat man genau Brunners Meinung. Daß sich später v. Holzhausen zu der gleichen Anschauung bekannte, kann bei den vielen Berührungspunkten und bei der Geistesverwandtschaft zwischen v. Holzhausen und Brunner nicht verwunderlich sein.*

1. E. Brunner

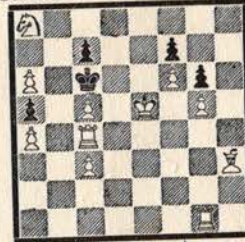
Festschr. d. A.S.C.M., 1911



3♙ 9+11=20
1.Dh6, Tf3; 2.Df8, c2; 3.Te3♙
Schädliche Linienräumung

2. E. Brunner

Akad. Monatshefte f. Schach. 1910



3♙ 11+5=16
1.Th4, K;c5; 2.Tg1-g4, Kc6; 3.Tc4♙
Brunner-Turton

3. E. Brunner

Dt. Schachbl., 1. 8. 1936



3♙ 5+2=7
1.Lb6, Kd5; 2.Tc5, Ke5; 3.Te5♙
(1.—, Kb2; 2.Ld4†).
1.Lg1?, Kd5; 2.Tc5? patt
Vermiedener Anti-Loveday

Nr. 2 ist eines der Brunnerschen Beispiele zum Zwei-Türme-Turton, ein sogen. Brunner-Turton. Das Stück mag dazu überleiten, einmal Grundsätzliches über die Antithese Grundform-Antiform zu sagen, eine Klarstellung, die nötig ist, bevor die dritte Darstellungsform, die Halteform erörtert werden kann.

* Dr. W. Maßmann und A. Trilling haben sich inzwischen gegen den Brunner-Palijtsch-Holzhausenschen Standpunkt ausgesprochen, siehe Juni- und Juliheft der Schwalbe. Es wird wohl noch Gelegenheit sein, darauf zurückzukommen.

1. Greiform

Dies ist ein m. E. glücklicherer Ausdruck für die bisher mit „Urform“ oder „Grundform“ bezeichnete Darstellungsform. Vor allem besagt der Name „Greiform“ etwas über Zweck und Wesen dieser Form und legt begrifflich die Alternative Urform/Antiform nach einer bestimmten Richtung hin fest. Warum sollen die ausgezeichneten Brunnerschen Begriffsprägungen „Greifwert“ und „Haltewert“ nicht auch sinngemäß in den Bezeichnungen der Darstellungsformen zur Anwendung kommen? In den Greiform-Kombinationen (Urformen) werden in den Vorplänen stets Werte geschaffen („Greifwerte“), und zwar in den direkten Kombinationen unmittelbar Stellungsverbesserungen der Initialivpartei (meistens also Weiß), in den indirekten Kombinationen mittelbar Stellungsverschlechterungen der Gegenpartei (meistens also Schwarz), so daß die erzwungene schwarze Stellungsverschlechterung von Weiß als ein ihm nützlicher Greifwert verwendet werden kann.

2. Antiform

Hier muß man sich darüber klar sein, daß die Antiform nicht — wie es der Name scheinen lassen könnte — die Konträrform zur Greiform ist. Eine Annullierungsform (Nullform) ist die Antiform! Denn bei ihr handelt es sich darum, bestehende Werte (Greifwerte) zu vernichten, also auf den Nullpunkt zurückzuführen. Bei der Antiform erfolgt somit eine Annullierung des von der Greiform erlrebten Wertes. Ein Plus wird nicht in ein Minus verwandelt oder umgekehrt, sondern Plus wird auf Null reduziert (z.B. im Anti-Loveday) oder ein Minus wird zu Null (z.B. im Anti-Grimshaw).

Betrachtet man nach diesen Darlegungen Nr. 2, so ist leicht nachweisbar, daß hier keine Greiform vorliegt. Für das Kombinationsziel, die Verdoppelung, leistet der Schlüsselzug nichts. 1.Tf4; 2.Tgg4 würde für den reinen Verdoppelungszweck dasselbe leisten. Lediglich die Beseitigung der im Probespiel auftretenden Verstellung des einen T durch den anderen (1.Tf4, K;c5; 2.Tgg4, Kc6 und 3.Tg4-c4† ist nicht möglich) ist der Zweck des Schlüssels 1.Tc4-h4. Dieser Zug schafft keinen neuen Wert, sondern beseitigt einen bestehenden Unwert. Eine in der Stellung liegende schädliche Verstellungsmöglichkeit wird vermieden, eine drohende Schädigung annulliert. Die Aufgabe zeigt kombinatorisch also eine Annullierungsform (Antiform). Der Vorplanzug ist — ebenso wie der in Nr. 1 — antimetakritisch (oder — für Gegner der griechischen Vorsilben — Sperrsteinantikritisch).

Die metakritische Idee und die Schwebform alias Halteform, auf die wir jetzt zu sprechen kommen, waren die beiden Themen, mit denen sich Brunner in seiner letzten Lebenszeit theoretisch beschäftigte. Das von mir formulierte metakritische Prinzip entsprach ganz Brunners Schnittpunkteinteilung, wie er sie schon vor v. Holzhausen und Dr. Palijtsch vor etwa 30 Jahren fixiert hatte. Bei dieser Übereinstimmung in den Grundbegriffen der Schnittpunkttheorie ergab es sich von selbst, daß ich mit Brunner auch über andere theoretische Fragen in Briefwechsel kam. So vor allem über jene von Brunner entdeckte Darstellungsform, die er ursprünglich „Schwebform“ nannte und über die dieser Artikel berichten soll. Ich halte mich dabei an die mir von Brunner über das Thema gemachten brieflichen Äußerungen, wie auch die Probleme ausschließlich den Briefen Brunners entnommen sind.

3. Halteform

Nr. 3 möge zunächst zeigen, was es mit der Halte- oder Schwebform auf sich hat. Bei schwarzem Anzuge ginge 1.Kd3, Tc5 usw. Es gilt für Weiß also, einen geeigneten Wertezug zu finden. 1.Lg1? oder 1.Lf2? wäre jedoch falsch, weil der L dann schädlich antikritisch gezogen hätte. Nur 1.Lb6, zwar in Richtung auf den antikritischen Bereich ziehend, den kritischen jedoch nicht verlassend, führt zum Ziel. Weiß muß also die in der Stellung liegende antikritische Verführung erkennen und vermeiden. Es handelt sich hier also nicht um die vorplangemäße Vorbereitung einer Kombination, wie bei der Greiform, nicht um die Rückgängigmachung des Vorplanzuges zwecks Verhinderung oder Vermeidung einer Kombination, wie bei der Antiform, sondern um die Vermeidung der Antiform, genau gesagt also um die Vermeidung der Rückgängigmachung des Vorplanmanövers (bei direkten Kombinationen), oder — wie wir das später sehen werden — um die Verhinderung der Greiform, d. h. also um die Verhinderung der Vorplandurchführung (bei indirekten Kombinationen).

Um das Gesagte zu verdeutlichen, seien die kombinationsspezifischen Züge der 4 Darstellungsformen an Hand von Diagramm Nr. 3 hier aufgeführt.

Greiform: Weiß zieht 1.Lg1-a7 nebst 2.Te5

(kritische Vorbereitung zur Ausführung des indischen Manövers).

Antiform: Schwarz erzwingt La7-g1

(Antikritikus zur Verhinderung des indischen Manövers).

Halteform I: Weiß vermeidet 1.La7-g1 und spielt 1.La7-b6

(zwecks Vermeidung der Verhinderung des indischen Manövers).

Halteform II: Schwarz verhindert den weißen Kritikus 1.Lg1-a7 und läßt etwa nur Lg1-f2 zu (zwecks Verhinderung des indischen Manövers).

Läßt sich der Vorwurf der 5485 in Miniaturform bringen? 5486 wäre ein ausgezeichnete Beitrag für einen der früheren Mannschaftswettkämpfe der „Schwalbe“ gewesen, wurde aber leider nicht zur Zeit fertig. Was sagen die Löser zu der Ursprünglichkeit des Vorwurfes der 5493? Eine merkwürdige Art des Seebergers, in der der Sperrzug durch Zugzwang veranlaßt wird, zeigt 5495. Einen vor mehreren Jahren oft bearbeiteten Vorwurf stellt 5498 „mit Intermezzo“ dar. Zwillinge zu 5500: a) alles ein Feld nach schräg rechts oben, (so daß z. B. w. K nach h8 kommt): dann 2#. b) alles noch ein weiteres Feld nach schräg rechts oben, den vom Brett fallenden w. K aber nach a1: dann 3#. An 5501 sind in Berlin viele vergebliche Kochversuche gemacht worden. Wer erkennt in 5503 einen Römer? 5504 und 5506 zeigen das Magnetthema. Bei 5505 sehe man sich vor! Wenn ich sage, daß der Verfasser 5510 als schwarz-weißen Inder bezeichnet, so erschwert das die Lösung. 5516 nutzt hervorragend die Grashopper-Eigenschaft. — Im „Hilfszüger“ zieht Weiß, im „Hilfsmatt“ Schwarz an.

5464. Karl Ursprung-Würzburg
Urdruck



10+1=11
Matt in 2 Zügen

5465. Kurt Renner-Haynau
Urdruck



10+3=13
Matt in 2 Zügen

5466. R. Büchner-Erdmannsdorf
Urdruck



9+6=15
Matt in 2 Zügen

5467. A. Volkmann-Duisburg
Urdruck



8+9=17
Matt in 2 Zügen

5468. R. Weigel-Kiel
Urdruck



8+11=19
Matt in 2 Zügen

5469. Ad. Schäffer-Aßgersdorf
Urdruck



8+11=19
Matt in 2 Zügen

5470. Fried. Beck-Winnenden
Urdruck



14+6=20
Matt in 2 Zügen

5471. Peter Knieß-Klinkum
Urdruck



11+10=21
Matt in 2 Zügen

5472. Ulrich Schneider-
Urdruck



9+13=22
Matt in 2 Zügen

5473. O. Binkert-Heidelberg
Urdruck



(2 Lösungen) 3+4=7
Matt in 3 Zügen

5474. O. Dehler-Bad Blankenbg.
Urdruck



5+5=10
Matt in 3 Zügen

5475. F. Dreike-Heiligenstadt
Urdruck



5+5=10
Matt in 3 Zügen

5476. O. Reinart-M.-Gladbach
Urdruck



5+6=11
Matt in 3 Zügen

5477. B. Sommer-Berlin
Urdruck



10+4=14
Matt in 3 Zügen

5478. W. Fißmer-Berlin
Urdruck



7+7=14
Matt in 3 Zügen

5479. Adolf Sayer-München
Urdruck



8+6=14
Matt in 3 Zügen

5480. Bernh. Schmidt-Berlin
Urdruck



8+6=14
Matt in 3 Zügen

5481. H. E. Lohk-Darmstadt
Urdruck



10+5=15
Matt in 3 Zügen

5482. Dr. A. Ricciardi-Berlin
Urdruck



11+9=20
Matt in 3 Zügen

5483. Dr. R. Leopold-Dresden
Urdruck



8+12=20
Matt in 3 Zügen

5484. Anton Trilling-Essen
Urdruck



8+12=20
Matt in 3 Zügen

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Fortgesetzte Verteidigung im Zweizüger

von Heinz Lies-Bodum und H. Albrecht-Griffe (Schluß).

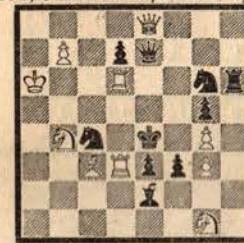
Wir kommen nun zum eigentlichen Zweck unseres Aufsatzes (anregen! anregen!), der Vorführung der „zusätzlichen Funktion“ in ihren charakteristischen Erscheinungsformen. Das aus Gründen der Systematik mitbehandelte Gebiet der aktiven Dualvermeidung wollen wir dabei ungeachtet seiner Bedeutung nur andeutungsweise vertreten lassen. Hier stehen als zusätzliche Funktion drei strategische Grundelemente zur Verfügung: Fesselung weißer Figuren, Entfesselung schwarzer Figuren und Sperrung weißer Linien.

Fesselung weißer Figuren

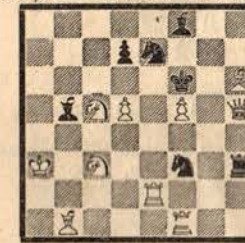
Die systematische Untersuchung des Dualvermeidungsgedanken wurde eingeleitet durch die vielzitierte Aufgabe VIII. Unter dem Namen Barulin, der eine ganze Reihe einschlägiger Stücke geliefert hat, ist die dargestellte Idee denn auch in Deutschland bekannt, während man sich im Ausland ohne besondere Bezeichnung behilft und das Thema der Nr. II nach Barulin benennt. Wir gebrauchen die Bezeichnung „Barulin I und II“. In diesem Zusammenhang ist nur der Vollständigkeit halber zu erwähnen, daß das einsam gebliebene Pionierstück der Idee von Guidelli aus dem Jahre 1917 stammt (!), worauf erstmalig K. A. K. Larsen hinwies (vgl. „Schwalbe“ IV/31). — Auf den Barulin I wurde erstmalig die Bezeichnung „fortgesetzte Verteidigung“ angewandt.

VIII. M. M. Barulin-Moskau

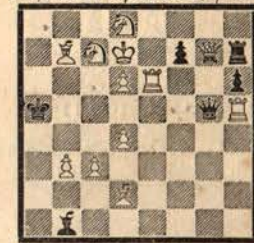
Lob, Schachmatnij Listok, X/30 1. Pr., Club d'Escacs Barcelona, 35 Pr., Norsk Sjakklad, 1/1935



2♙ 1.Sh3 10+10=20



2♙ 1.Dg8 10+7=17



2♙ 1.Sa8 12+6=18

Es handelt sich hier um zwei analoge Mattzüge, die in den Themavarianten durch abwechselnde Fesselung der beiden w. Themafiguren getrennt werden. In der gewöhnlichsten Form wie sie I und VIII (1.Sc5,5.g5) zeigten, ist die Fesselung in beiden Fällen indirekt. Auf diesem Feld haben sich auch die deutschen Komponisten betätigt und sich leider damit begnügt, es auszufüllen statt zu erweitern. Von weiterem Ausschachten müssen wir abraten, denn es ist inzwischen fast unmöglich geworden, hier noch etwas Originelles zu schaffen; zwar bietet das elastische Thema viele Kombinationsmöglichkeiten (weiße und schwarze Verstellung, schwarze Entfesselung, direkte schwarze Selbstfesselung etc.), aber in jedem Fall ist die Vorgängergefahr zu groß. Wen die Idee trotzdem anzieht, versuche sich an ihrer Prägung in Form totaler Dualvermeidung, wo es noch Lücken zu füllen gibt. Wir können uns jedenfalls die Aufzählung von Beispielen ersparen und bitten nur um Aufmerksamkeit für Nr. IX. Die Meisterleistung — sowohl technisch wie inhaltlich! Die Verbindung mit weißer Verstellung nach Block und Linienöffnung zugleich ist an sich schon originell und erhält eine charakteristische kleine Würze durch die moderne Pikanterie, die zwei Themafelder (e5, f5) in ihrer Bedeutung abwechseln zu lassen. — Nun ist man ja nicht an die indirekte Fesselung gebunden, sondern kann den Mechanismus variieren. So wirkt Aufgabe X recht originell dadurch, daß einmal indirekte (1.—,Bf5) und einmal direkte (1.—,Lf5) Fesselung auftritt; originell auch durch die Verbindung mit einem interessanten Thema, der sog. „komplizierten“ Verstellung (d. h. Verstellung einer gefesselten Figur auf der Fesselungslinie) — aber wir wollen gleich verraten, daß von den sieben Darstellbarkeitmöglichkeiten dieses Blends auch nicht eine übriggelassen worden ist. Reiche Möglichkeiten eröffneten sich, als man dazu überging, den Barulin I ganz in direkter Form darzustellen. Aber auch dieses Feld ist in den letzten Jahren besonders von den italienischen Komponisten derart ergiebig abgesucht worden, daß ein wirklich neuer Fund Aufsehen erregen dürfte. Diese Aufgaben erfordern einen viel weniger umständlichen Apparat, man braucht nicht einmal zwei schw. Themafiguren. In der eleganten Aufgabe XI folgen die Themamatts auf direkte Selbstfesselungen

erlt später zum Versand kommt. Franz Palas ist von Hamburg nach Ladelund über Leda, Schleswig, verzogen! — (EB) Paris: Ihr 4♙ ist nicht im Olympia-Turnier publiziert worden und steht Ihnen wieder zur freien Verfügung! — (HHS) Dresden: Es wird sich wohl sicher einrichten lassen, daß das „Dresdner Heft“ im Sommer erscheint, wenn ich es rechtzeitig erhalte. — (Erwin Sandner) Falkenstein i. V., Gartenstraße 56, ist „Schwalbe“ und Schachpaltenleiter der „Auerbacher Zeitung“, er bittet um Urdrucke (Zwei- und Dreizüger) an seine Adresse; ich bitte, ihn zu unterstützen! — (W. Nies) Effen: Sie schreiben über das Preisproblem von F. Mehnauer-München (vergl. April-Briefwechsel!): Weder bei der Schriftleitung der „N.Z.“ noch bei mir ist ein solches Schreiben eingegangen, ich hätte sonst die fristige Aufgabe natürlich nicht veröffentlicht. Die Möglichkeit, daß der Brief aus München verloren gegangen sein könnte, ist durchaus unwahrscheinlich, denn Herr Mehnauer schreibt mir unter Datum vom 14.3. d. J., daß er sich nicht entsinnen könne, mir die fragliche Aufgabe überhaupt zur Verfügung gestellt zu haben — er konnte sie also auch nicht zurückfordern! — Nun mag sich der „Münchener Schachverein“ den Kopf zerbrechen, ob er disqualifizieren will oder nicht. — (Dr. Chr. Jobst) Dresden: Sie teilen folgendes Schreiben mit, daß sie als Kapitän der deutschen Mannschaft erhielten: „Sehr geehrter Herr Dr. Jobst! Namens der Britischen Schachproblemgesellschaft sende ich Ihnen herzlichste Glückwünsche zu Deutschlands großem Sieg im internationalen Lösungsweltkampf 1936. Sie haben Jahre hindurch mit unermüdlicher Zähigkeit gekämpft, bis Ihnen zuletzt doch der verdiente Sieg zufiel. Groß-Britannien hat nach meiner Ansicht eine sehr starke Lösermannschaft zum Kampf gestellt, aber Deutschland hat uns doch einwandfrei geschlagen. Ihr ergebener S. Hall, Führer der englischen Weltkampfmannschaft 1936“. — (WW) Chemnitz: mit Ihrem Wunsche müssen Sie sich an den deutschen Kapitän Dr. Chr. Jobst wenden! — (TRD) London: Artikel soll im September wünschenswert erscheinen! — (RW) Braunau: Der Vorgänger ist recht verdächtig (Ka8/Kg4). — Herzl. Dank für Probleme an: (OK) Leipzig, (Dr.Avd.V) Arnheim, (WR) Stuttgart, (JK) Berlin, (HHS) Dresden, (LR) Bad Cannstatt, (EA) Budapest, (AR) Berlin, (LR) Bad Cannstatt, (HB) Kiel, (Dr.RL) Graz, (HT) Vindeln, (JB) Tribuswinkel, (LA) Miskolc, (WL) Amsterdam, (RW) Kiel, (JLR) Montevideo, (HG) Magdeburg, (AK) Rindal, (FWA) Torquay, (HVT) Kopenhagen, (MS) Grafenheinfeld, (OW) Bietigheim, (Dr.WM) Kiel, (WW) Chemnitz, (Dr.KF) Eilenburg, (JM) Flöha, — für Artikel an: (TRD) London, (JM) Flöha, (AT) Effen, — für Genesungswünsche an: (JU,AT) Effen sowie die ganze „Effen Schwalbe“, (ES) Charlottenburg, (ES) Friedenau und die „Berliner Schwalbe“, (EP) Charlottenburg, (FD) Heiligenstadt, (HHS) Dresden, (OD) Bad Blankenburg, (WK) Wesermünde, (Dr.EJvdB) Apeldoorn, (Dr.AvdV) Arnheim, (OK) Leipzig, (OW) Bietigheim, (FS) Chemnitz, (WB) Göttingen, (Dr.EW) Blankenburg, (WW) Chemnitz, u. v. a. — für Ostergrüße: an die vielen, vielen Sender von zum Teil aufs reizendste selbst gezeichneten Festkarten (z.B. Heinz Lies), — für Grüße: (Dr.AK) Capri, (LR,OW,ER,AHO) Böblinger Zusammenkunft, (HL,WF,HU,JN,FE,HJ,AT,HH u.a.) Problemienkongreß zu Dortmund am 26.3.37, (WR,WW) Frankfurter Sitzung.

Zu den Problemsendungen: (KR) Haynau: 4♙ (Ka8/a6): NL: 1.Sc4,Kb5♙;2.Ta5♙ usw. — (HV) Viestedt: Nr. 2: Schlüssel zu schwach. — (ON) Wien: 2♙ (Kf1/d3) ist tatsächlich zu einfach für uns. — (IR) Kocsér: 3: NL: Dc8! Zu viel Aufwand für Inhalt! — (AP) Imola: 2♙ (Kh8/e6): NL: Bc8D! und Le4♙. — (ES) Wanne-Eickel: 194: NL: Bg5, außerdem kein Moskau-Thema. 125: Major Dual nach 1.—,Bc3 ep. 2.Sf7♙! — (SP) Banaska-Stavnic: 2♙ (Ka2/d5): NL: 1.S:f5! — (OK) Leipzig: Die beauftragten Probleme gehen Ihnen direkt wieder zu. — (HV) Viestedt: 3♙: (Ke1/c6): vorweggenommen von L. Lelgemann-Altdorf, Nr. 65, „Welf. Volksz.“, 1932. — (JF) Wien: IV (3♙): NL: 1.Lc8! — (JD) München: 3♙: NL: 1.Lb6,Le4;2.Lc4;3.Sa3♙. — (SB) Breslau: 6: Dual in beiden Themavarianten: 2.Tg8! — (HL) Neuß: 629: NL: De3! — (JD) München: 3♙ (Kd7/d4): NL: 1.Dc4;2.Lg2 usw. — (RS) Prag: sh3♙ (Kd5/h1): NL: 1.Ld3 und 1.Ke4! hz! in 5 Z. (Kh3/d3): unlösbar: 5.—,Ld2! — (SL) Boryslaw: s5♙ (Kh5/g7): zu einfach. — (OD) Bad Blankenburg: Die Zentaurenbauern möchte ich ablehnen. — (Dr.RL) Dresden: h3♙ zu einfach. — (JF) Wien: s5♙ zu einfach. — (GM) Busalla: z2♙: NL: 1.La3! h3♙. NL: 1.Tc1. 1.Kin4 usw. — (HL) Bodum: 449: NL: 1.Tg3,Lb4;2.Lf4,Lc5;3.Sd5,Ld7;4.Ld2,Ke3;5.Ke3,Lf6;6.Sb4,Ke4! usw. — (BvV) Budapest: 114: NL: 1.Ba1L(D),Lc2;2.L(D)f6,Lb1;3.Lf4,Bd4! 89 und 109 zu einfach. — (Gebr.I) Rendsburg: Nr. 30A: NL: 1.Bg3,Lg7;2.Ke6,f6;3.Kf7,Kf5;4.Se8,Sh6♙. — (AS) Budapest: h5♙ (Kf3/c3): NL: 2. oder 3.Ba3 etc.

Zur Beachtung: Fehlerhafte Stellungsbilder sind vernichtet. Laufende eigene Problemnummern verwenden! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets im Stellungsbild (Einzelblatt) senden, für Verbesserungen stets neue Stellungsbilder! Andere Aufzeichnung kann nicht berücksichtigt werden. Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückchein) beifügen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 112 erschien am 7. April 1937.

Abgeschlossen den 14. April 1937.

Fröhliche Pfingsten wünscht allen
Dr. Ed. Birgfeld

Empfehlenswerte Problemliteratur!

Die Lieferung erfolgt spesenfrei.

- 1) Die „Schwalbe“ (erste Folge)
Die „Schwalbe“ 1924/25 Heft 1—8 nur RM. 1.—
- 2) Die „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1937:

Jahrgang 1928 .. 6.— RM.	Jahrgang 1933 .. 4.— RM.
„ 1929 .. 7.— „	„ 1934 .. 4.— „
„ 1930 .. 5.— „	„ 1935 .. 4.— „
„ 1931 .. 5.— „	„ 1936 .. 4.— „
„ 1932 .. 4.— „	„ 1937 .. 6.— „
Jahrgang 1938 8.— RM.	

Bei gleichzeitiger Abnahme von mindestens 3 Jahrgängen
10% Nachlaß, bei mindestens 6 Jahrgängen 20% Nachlaß.
10 verschiedene Einzelhefte 1.— RM., 25 Hefte 2.— RM.
- 3) Dr. Birgfeld, 1887/1937. Zu seinem 50. Geburtstage von seinen Problemfreunden herausgegeben 1.— RM.
- 4) Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.
Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden
RM. 12.—, geheftet RM. 10.—

Teilzahlungen (mindestens 3.— RM monatlich) gestattet.

Der Gewinn aus dem Verkaufe der vorgenannten Schriften fließt in die Schwalbenkasse. Wer kauft, hilft die „Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22
Postscheckkonto Hamburg Nr. 85923.

Neue Folge
135. Heft

DIE

Nachdruck

Schulsee
Bedingung

Der Aufsatz Trillings „Die L...
Januar 1931 erschien, löste w...
er wenigstens anders zu mache...

Das Märchensdachs steht er...
orefiker, schwerwiegende Mei...
zu spät, wenn das Märchen...
ere Schädigung des Märchen...
ndlagen des Märchenscha...
Ich selber bin kein Theore...
legalität usw. Stellung zu...
Mein Vorschlag geht dahin,

Bedingungsschach: Die...
pielsdachs hergele...
schach und umfaßt auf ein...
ft, Längstzüger, Reflex...
) Die Retroauf...
auf die Norm...
im Problems...
eigentlich i...
halber w...
schach

DIE

SCHWALBE

NEUE FOLGE

HEFT 135

1939

MÄRZ

Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der großdeutschen Landesgruppe des
Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: i. V. Dr. W. Maßmann, Kiel-Schulensee, Eschenbrook

Lösungen: Dr. Karl Fabel, Berlin SW 61, Kleine Parkstraße 11

Bezugspreis: 2.50 RM. vierteljähr. Einzelh., 90 Pfg., alles portofrei
zahlbar an: W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22,
Postscheckkonto Hamburg 85923. (Bankparkonto Nr. 181614 bei der
Dresdner Bank, Wesermünde-G.)

Bestellungen an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22

Reklamationen und Anfragen an W. Klages, Hamburg-Altona,
Eimsbütteler Straße 129/III

Punktes c1 wegleknt! — Nr. 71 (Nerong): Zugwechsel (White to play, siehe Nr. 3, J.A.).
 Saßspiele: 1.—,D:D;2.L:D+. 1.—,T~;2.S+. 1.—,e5;2.T+. Flutgebender, schachprovozierender
 Schlüssel (Kreuzschach) ist 1.Sd8! Ein Mehr- bzw. Neumatt: 1.—,K:T; ferner 2 ausgewechselte
 Matts. Eine vortreffliche Aufgabe. Dürfen wir das Abspiel 1.—,e5+ Bivalve nennen? — Nr. 72
 (Speckmann): Miniatur. 1.La1! (Zugzwang). Auf beliebige Springerzüge, zB. nach a5, c5, c1
 oder d2 würde 2.Tb2+ und 3.Tc1(:)+ folgen, was also gewissermaßen droht! Schwarz wird
 aber auf Felder gezwungen, von denen aus er diese Drohung pariert: 1.—,Sd4(:a1);2.K:d4
 (T:a1). Eine solche Abwicklung bezeichnet die Fachsprache: „Fortgesetzte Verteidigung“ im
 Zugzwang. Obschon in dieser Aufgabe (und in vielen Aufgaben dieser Gattung überhaupt)
 nur einmal von Verteidigung, aber nicht von einer Fortsetzung einer Verteidigung die Rede sein
 kann, ist die unzutreffende Bezeichnung „fortgesetzte Verteidigung“ (abgekürzt „f.v.“) im
 Gebrauch. Wir wollen uns jedoch nicht über diesen Namen aufhalten, wie es überhaupt nicht
 auf den Namen, sondern auf den Inhalt eines Themas ankommt! Wir werden uns in nächster
 Zeit lieber mit dem Mechanismus „f.v.“ selbst beschäftigen! Der Verfasser bezeichnet den
 Inhalt seiner übrigen sehr guten Aufgabe mit „Anti-Grimshaw“. Zur gegebenen Zeit, es gibt
 eine Unmasse von Themen und wir wollen nicht alles durcheinanderwirbeln, werden wir auch
 auf dieses Thema eingehen können. Zunächst wollen wir, und das soll Lösung für uns und
 für die „jungen“ Aufgabenfreunde sein für 1940, nicht zuviel, sondern das Wenige, was wir
 zZt. wegen der Raumnot nur vornehmen können, gründlich behandeln! — Nr. 73 (Maßmann):
 Räumungsaufgabe mit Überraschungsschlüssel 1.Th1! 1.—,S~; 2.Sg4 (dr. Sf6+); 3.Sg5+. —
 Nr. 74 (Dischler): Damenopfer (so ein Schlüssel zieht!) erzwingt kritischen Zug zur Einleitung
 einer Nowotny-Verstellung (Nowotny s. Nr. 5 des J.A.): 1.Dh2! (dr. zweierlei), T:D; 2.Lg2+ usw.
 und Nebenvarianten. — Nr. 75 (Heister): Gegen 1.Dh2?(dr.2.D:d4+) hat Schwarz eine gute
 (1.—,Sg6) und eine schlechte Verteidigung (1.—,Sg2, schlecht, weil 2.D:h8 folgen würde).
 Ebenso wird Schwarz den Versuch 1.Db2(dr.2.D:d4+) nicht mit dem schlechten Zuge 1.—,
 Sf5 (da 2.Sc4+), sondern mit dem guten Zuge 1.—,Sc6 beantworten. Die Drohung 1.Dc2
 droht 2.D:e4+ zwingt Schwarz zu einem Läuferzug nach c6 oder g6 und damit zur Blockung
 dieser Felder und zur Ausschaltung der zuvor genannten Verteidigungszüge, so daß sich die
 Abspiele 1.Dc2,Lc6;2.Db2,Sf5;3.Sc4+ und 1.—,Lg6;2.Dh2,Sg2;3.D:h8+ ergeben. Wenn Schw.
 für eine weiße Drohung einen guten und einen schlechten Verteidigungszug hat und Weiß
 den Schwarzen zu einer Stellungsschädigung zwingt, die den guten Verteidigungszug ausschaltet,
 so daß nur der schlechte Verteidigungszug übrig bleibt, so spricht man von einer **Beugung**.
 Nr. 75 enthält demnach die **Doppelsehung der Beugung** und zwar der **Blockbeugung**, weil die
 Ausschaltung der guten Verteidigung durch Blockung der Felder c6 und g6 geschieht. Aufgabe
 Nr. 1 von Ulech enthält ebenfalls die Blockbeugung doppelt gesetzt. — Nr. 76 (Kohly und
 Kockelkorn): 6. Thema: 1.Df7!,Ld5;2.Da7,Ta4;3.Dh7 mit zwei kritischen Zügen. Ein Meister-
 werk an Inhalt, Schwierigkeit und Ökonomie! Wir sagen oft schön, hier aber ist wirkliche
 Schönheit! Diese berühmte Aufgabe muß jede „Schwalbe“ kennen, auch jede „junge“; denn
 sie heißt „Eine Schwalbe“ und hat unserer Vereinigung den Namen gegeben. (Hü)

Personalien

Unser Mitglied Dr. Otto T. Blathy ist am 26. Sept. im Alter von 79 Jahren gestorben.
 Er ist bekannt als Verfasser vielzögiger Schachaufgaben, von denen er 50 im Jahre 1890 in
 Buchform veröffentlichte. In Dr. Birgfelds „Fata Morgana“ sind seine Vielzügler stark vertreten.
 Bekannt und beliebt waren seine Weihnachts- und Neujahrsgrüße, goldumrandete Karten im
 Mehrfarbendruck, auf denen er seine Aufgaben in alle Welt versandte.

Ludwig Collijn, der Vorsitzende des Schwedischen und Nordischen Schachbundes, starb
 im Alter von 61 Jahren am 4. Oktober. Er traf als praktischer Spieler, als Schachliterat und,
 besonders in jungen Jahren, als Aufgabenverfasser hervor.

T. R. Dawson ist am 28. November 50 Jahre alt geworden.

Bundesnachrichten

Anschriften unserer Soldaten: Gefreiter P. Kniest, Feldpost-Nr. 30340. — Schütze K.
 F. Laib, Feldpost-Nr. 16249. — Matrose L. Hollmann, Feldpost-Nr. 15169, Kuden über
 Burg-Land (Dithmarschen). — Soldat H. H. Schmitz, Feldpost-Nr. 02068. — Soldat Hans
 Backer, 2. (Stabs) N-Komp., Lg. N. Rgt. 13, Nürnberg-Büchenbühl. — Unteroffizier Dr. R.
 Leopold, Landesschützen-Batl. IX/IV. 1. Komp. Königstein/Elbe. — Dr. W. Maßmann wurde
 zum Hauptmann befördert. — Br. Saalmann (Königsberg) liegt verwundet im Reservelazarett
 Frauenburg, Kopernikushaus. — Fr. Beck (Winnenden) nahm am Polenfeldzug teil. — Auch
 K. Ursprung (Würzburg) ist Soldat. — Hauptmann Dr. E. Pietzcker, Feldpost-Nr. 30120.
 — Schütze E. Mertz, E. B. 333, Hamburg-Harburg, Hermann-Göring-Kaserne.

Für das Birgfeldheft gingen weiterhin folgende Spenden ein: Dr. Jüptner weitere 50 Pf.,
 H. Voigt 1,50 RM, R. Weißensee 0,50 RM, M. v. Szabo 2.— RM, O. Binkert 1.— RM, H.
 Hofmann 1.— RM, C. Schrader 5.— RM, mit den früheren Spenden zusammen 127,90 RM.

Dr. Ed. Birgfeld



Seinem Gedächtnis!

Herausgegeben von seinen
 Problemfreunden

Weihnachten 1939